

# „Meiner Frau geht's schlecht“

**Corona** Auch an Silvester hat die Abstrichstelle in Michelfeld geöffnet. Aus dem ganzen Kreis reisen Menschen mit Krankheitssymptomen an. Es braucht, bis die Testergebnisse vorliegen. *Von Elisabeth Schweikert*

Etwa ein Dutzend Autos stehen am Silvestermorgen auf dem Parkplatz der Abstrichstelle auf dem Gelände der Straßenmeisterei Michelfeld hintereinander. Die Menschen in den Fahrzeugen berichten zum großen Teil, dass sie Coronasymptome haben. An diesem Vormittag dürfen die Menschen ohne Überweisung kommen – wegen der Feiertage sind viele Hausärzte nicht erreichbar und der notärztliche Dienst soll nicht überlastet werden.



FOTO: ELISABETH SCHWEIKERT

Uwe Graf aus Hessental lässt sich von Benjamin Hornung einen Abstrich nehmen. Grafs Frau Karin arbeitet im Pflegeberuf und war am Silvestermorgen vor dem Dienst positiv getestet worden.

## Infektionsort: „Keine Ahnung“

„Ich habe Symptome“, berichtet eine ältere Frau, die sich von ihrem Mann zur Teststelle fahren lässt. „Halsschmerzen, Temperatur. Und ich habe keinen Geschmackssinn mehr.“ Sie hat sichtlich Angst vor einer schlechten Nachricht. Wo sie sich möglicherweise infiziert hat? „Vermutlich bei der Arbeit.“ Im nächsten Auto sitzt ein Paar, beide um die 40. „Gestern Mittag rief die Schwägerin an – mit ihr haben wir den Heiligabend verbracht.“ Die Schwägerin wurde als Kontaktperson gemeldet. Bevor das Paar

wieder arbeiten geht, will es sich testen lassen. Im dritten Fahrzeug sitzt ein 28-jähriger aus Crailsheim. Seit dem Vortag hat er Gliederschmerzen und schmeckt nichts mehr. Er habe „keine Ahnung“, wo er sich infiziert hat. Ganz vorne in der Autoschlange nimmt derweilen der Mediziner Benjamin Hornung einen Abstrich. Hornung trägt einen Ganzkörperanzug, Handschuhe und eine FFP2-Maske. Seine Bewegungen sind routiniert, er ist als Notfallmediziner häufig in Michelfeld im Einsatz. Im Auto sit-

zen Uwe und Karin Graf aus Hessental. „Meine Frau arbeitet in der Pflege und ist heute Morgen getestet worden“, sagt Uwe Graf. Ihr Test war positiv. Hornung nimmt von beiden einen Test. „Das ist jetzt nur eine Momentaufnahme“, informiert der Arzt. Wenn Graf negativ getestet wird, gelte es nur rückwirkend für diesen Morgen. Denkbar sei, dass er sich noch im Lauf der kommenden Tage bei seiner Frau infiziert.

Anruf am Sonntagvormittag bei Familie Graf. „Meiner Frau geht's schlecht“, berichtet Uwe

Graf. Aber sie sei bis jetzt noch nicht im Krankenhaus. Seine Frau habe an Neujahr über die Corona-Warnapp die Bestätigung erhalten, dass sie das Virus in sich trägt. Er nicht. „Darüber wird ja inzwischen in den Medien berichtet, dass die App nicht hundertprozentig funktioniert“, nimmt es Graf gelassen. Er übt sich in innerer Ruhe: „So wie's kommt, kommt es.“

44 Menschen kommen an Silvester zur Teststelle, die für den gesamten Landkreis Schwäbisch Hall zuständig ist. „Weitere 59 am Samstag nach Neujahr und damit etwas mehr als erwartet“, berichtet Alexander Mack, Bereitschaftsleiter des DRK. „Unter der Woche kommen im Schnitt 50 Menschen, montags sind es 100 und mehr. Es waren auch schon 120 Leute hier. Da wird's dann schon mal spät. Die letzten Tage waren es etwas weniger.“ Unter Umständen, so vermutet er, bleiben die Leute zu Hause, bis der Hausarzt wieder seine Praxis öffnet: „Es wird spannend, wie es nach Dreikönig aussieht.“

Mack ist einer von 13 DRK-Leuten, die an der Teststelle im Einsatz sind. „Jeder ist etwa zweimal pro Woche hier.“ Werktags öffnet

die Teststelle von 18 bis 19.30 Uhr – je eine halbe Stunde brauchen die Helfer zur Vor- und Nachbereitung. Die Helfer arbeiten ehrenamtlich, erhalten eine Aufwandsentschädigung von 10 Euro. Manche Helfer spenden das Geld der DRK-Bereitschaft.

„Warum nicht?“, antwortet Helferin Luam Tsehaye auf die Frage, warum sie an der Teststelle ihre Freizeit verbringt. Sie trägt zusätzlich zu den handschriftlichen Notizen die Namen und Kontaktdaten in einen Laptop ein. So gelangen die Daten schneller ans Gesundheitsamt und die jeweiligen Hausärzte, berichtet Tanja Siegl. „Der Ablauf hier geht Hand in Hand“, weiß sie, die Arbeiten seien mittlerweile Routine. Der Abstrich selbst und die Erfassung der Daten dauere nur wenige Minuten. Wenn der Andrang jedoch sehr groß ist, könne es schon sein, dass die zu Testenden auf dem Parkplatz eine gute Stunde warten müssen. Wenn sich der Verkehr bis nach Michelfeld stauet, regle die Polizei den Verkehr.

**Mehr Fotos** von der Teststelle in Michelfeld sind zu finden auf: [www.swp.de/bilder](http://www.swp.de/bilder)